

Klassiker!

Nina Stemme

**Royal Stockholm
Philharmonic Orchestra
Ryan Bancroft**

**Montag
24. März 2025
20:00**



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Klassiker!

Nina Stemme *Sopran*

**Royal Stockholm
Philharmonic Orchestra**
Ryan Bancroft *Dirigent*

Montag
24. März 2025
20:00

Pause gegen 20:40

Ende gegen 22:00

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

PROGRAMM

Andrea Tarrodi *1981

Liguria (2012)

für Orchester

Gustav Mahler 1860–1911

Kindertotenlieder (1901–04)

für Singstimme und Orchester. Texte von Friedrich Rückert

I. »Nun will die Sonn' so hell aufgeh'n«

II. »Nun seh' ich wohl, warum so dunkle Flammen«

III. »Wenn dein Mütterlein«

IV. »Oft denk' ich, sie sind nur ausgegangen«

V. »In diesem Wetter, in diesem Braus«

Pause

Peter Iljitsch Tschaikowsky 1840–1893

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64 CS 26 (1888)

I. Andante – Allegro con anima

II. Andante cantabile, con alcuna licenza

III. Valse. Allegro moderato

IV. Finale. Andante maestoso – Allegro vivace – Moderato assai
e molto maestoso

DIE GESANGSTEXTE

Gustav Mahler

Kindertotenlieder (1901–04)

für Singstimme und Orchester

Texte von Friedrich Rückert

I. »Nun will die Sonn' so hell aufgeh'n«

Nun will die Sonn' so hell aufgeh'n,
Als sei kein Unglück die Nacht gescheh'n!
Das Unglück geschah nur mir allein!
Die Sonne, sie scheint allgemein!

Du mußt nicht die Nacht in dir verschränken,
Mußt sie ins ew'ge Licht versenken!
Ein Lämplein verlosch in meinem Zelt!
Heil sei dem Freudenlicht der Welt!

II. »Nun seh' ich wohl, warum so dunkle Flammen«

Nun seh' ich wohl, warum so dunkle Flammen
Ihr sprühet mir in manchem Augenblicke,
O Augen!
Gleichsam, um voll in einem Blicke
Zu drängen eure ganze Macht zusammen.

Dort ahnt' ich nicht, weil Nebel mich umschwammen,
Gewoben vom verblendenden Geschehe,
Daß sich der Strahl bereits zur Heimkehr schicke,
Dorthin, von wannen alle Strahlen stammen.

Ihr wolltet mir mit eurem Leuchten sagen:
Wir möchten nah dir bleiben gerne,
Doch ist uns das vom Schicksal abgeschlagen.
Sieh' uns nur an, denn bald sind wir dir ferne!
Was dir nur Augen sind in diesen Tagen:
In künft'gen Nächten sind es dir nur Sterne.

III. »Wenn dein Mütterlein«

Wenn dein Mütterlein
Tritt zur Tür herein,
Und den Kopf ich drehe,
Ihr entgegensehe,
Fällt auf ihr Gesicht
Erst der Blick mir nicht,
Sondern auf die Stelle,
Näher nach der Schwelle,
Dort, wo würde dein
Lieb' Gesichtchen sein,
Wenn du freudenhelle
Trätest mit herein,
Wie sonst mein Töchterlein!

Wenn dein Mütterlein
Tritt zur Tür herein
Mit der Kerze Schimmer,
Ist es mir, als immer
Kämst du mit herein,
Huschtest hinterdrein,
Als wie sonst ins Zimmer!
O du, des Vaters Zelle,
Ach, zu schnelle,
Zu schnell erlosch'ner Freudenschein!

IV. »Oft denk' ich, sie sind nur ausgegangen«

Oft denk' ich, sie sind nur ausgegangen!
Bald werden sie wieder nach Hause gelangen!
Der Tag ist schön! O sei nicht bang!
Sie machen nur einen weiten Gang.

Jawohl, sie sind nur ausgegangen
Und werden jetzt nach Hause gelangen.
O sei nicht bang, der Tag ist schön!
Sie machen nur den Gang zu jenen Höh'n!

Sie sind uns nur vorausgegangen
Und werden nicht wieder nach Haus verlangen!
Wir holen sie ein auf jenen Höh'n
Im Sonnenschein! Der Tag ist schön
Auf jenen Höh'n!

V. »In diesem Wetter, in diesem Braus«

In diesem Wetter, in diesem Braus,
Nie hätt' ich gesendet die Kinder hinaus,
Man hat sie getragen hinaus,
Ich durfte nichts dazu sagen.

In diesem Wetter, in diesem Saus,
Nie hätt' ich gelassen die Kinder hinaus,
Ich fürchtete, sie erkrankten;
Das sind nun eitle Gedanken.

In diesem Wetter, in diesem Graus,
Nie hätt' ich gelassen die Kinder hinaus,
Ich sorgte, sie stürben morgen,
Das ist nun nicht zu besorgen.

In diesem Wetter, in diesem Graus!
Nie hätt' ich gesendet die Kinder hinaus.
Man hat sie hinaus getragen,
Ich durfte nichts dazu sagen!

In diesem Wetter, in diesem Saus,
In diesem Braus,
Sie ruh'n, als wie in der Mutter Haus,
Von keinem Sturm erschreckt,
Von Gottes Hand bedeckt,
Sie ruh'n wie in der Mutter Haus

Hommage an Ligurien Andrea Tarrodi: Liguria (2012)

Manchmal ist es einfach Liebe auf den ersten Blick! So ging es auch der Stockholmer Komponistin Andrea Tarrodi. Im August 2011 besuchte sie die ligurischen Küstendörfer, die unter dem Namen »Cinque Terre« bekannt sind – und spürte sofort, dass diese fünf durch Pfade verbundenen Dörfer den Ausgangspunkt ihres neuen Auftragswerks für das Swedish Radio Symphony Orchestra bilden sollten.

In ihrem Werkkommentar beschreibt Tarrodi die Komposition als Walking Tour zwischen »Riomaggiore mit seinen hohen Wellen, Manarola mit seinem Uhrtürmchen, Monterosso, an dessen Strand sonnenhungrige Urlauber ihre bunten Sonnenschirme aufspannen wie in einer Filmszene von Fellini, Vernazza mit seinem Turm und seinen Riffen sowie Corniglia, wo der Himmel nachts voller Sterne ist«. Das Ergebnis: Ein atmosphärisches, durch vielerlei Percussion-Instrumente wie Tam-Tam und Crotales farbenfrohes und bisweilen geheimnisvoll funkelndes Werk, das in nächtlichem Geflüster endet.

Klage und Trost Gustav Mahler: Kindertotenlieder (1901–04)

Abgesehen von den Texten aus *Des Knaben Wunderhorn* von Clemens Brentano und Achim von Arnim war es die der Welt entrückte Lyrik von Friedrich Rückert (1788–1866), die Mahler tief berührte. Wie sehr er diese Gedichte schätzte, zeigt schon die Tatsache, dass er – anders als bei den *Wunderhorn*-Versen – bei der Vertonung der Rückert'schen Gedichte weder in die Texte eingriff noch deren Sinn uminterpretierte. Die *Kindertotenlieder* komponierte Mahler in den Jahren 1901 – also vor seiner Eheschließung – und 1904 – nachdem er bereits Vater zweier Kinder war. Taucht die Frage auf, warum Mahler just jene Gedichte

vertonte, die Rückert als Klage um seine toten Kinder verfasst hatte. War es Empathie mit dem ihm wesensverwandten Dichter? Die kompositorische Aufarbeitung des Todes gleich mehrerer seiner Geschwister? Oder eine Art Vorahnung des Todes seiner ältesten Tochter? Die Antwort darauf ist Mahler der Nachwelt schuldig geblieben.

Die *Kindertotenlieder* sind als Zyklus angelegt. Das spiegelt schon die tonale Anlage wider: Zwei Lieder in d-Moll umklammern zwei tonal miteinander verwandte in c-Moll und Es-Dur, im Mittelpunkt steht noch einmal ein Stück in c-Moll. Schon das erste Lied macht deutlich, in welche Richtung sich Mahlers Stil seit den *Wunderhorn*-Liedern verändert hat: Der Satz ist transparenter, linearer angelegt und im überwiegend deklamatorischen Gesangspart wie in der Orchesterstimme aufs Wesentliche beschränkt. Auf »Nun will die Sonn' so hell aufgehn«, dessen Melodiestimme im Widerspruch zum Text in einer absteigenden Linie verläuft, folgen Lieder, die verschiedene Aspekte der Auseinandersetzung mit dem Tod der Kinder thematisieren: Der im Text angelegte Ungewissheit in »Nun seh' ich wohl, warum so dunkle Flammen« entspricht das Umkreisen der lange im Unklaren verharrenden, von Trugschlüssen und Modulationen umwölkten Tonart; in »Wenn dein Mütterlein tritt zur Tür herein« schwelgen die Eltern in schönen Erinnerungen, bis die traurige Realität sie wieder einholt. Das vierte Lied drückt die Hoffnung aus, die toten Kinder in »sonnigen Höhen« wiederzusehen. Mit »In diesem Wetter, in diesem Braus«, in dem der Sturm zum Sinnbild des erregten Zustands des um seine Kinder Klagenden wird, beschließt Mahler den Zyklus. Die Verzeiflung, dargestellt durch kurzatmige musikalische Phrasen, weicht dem in kantable Wendungen gebetteten Trost, die Kinder könnten abseits der rauen Wirklichkeit ewige Ruhe finden.

Zu Herzen gehend Peter Iljitsch Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5 e-Moll op.64 (1888)

Immer wieder gerät Peter Iljitsch Tschaikowskys als »Schicksalssinfonie« bezeichnete fünfte Sinfonie in e-Moll in den Strudel um Pro und Kontra zwischen Kritikern und Musikliebhabern. Im Gegensatz zu so manchen Pauschalurteilen traf Klaus Mann in seiner Tschaikowsky-Biografie treffend den Kern der Sinfonie: »Sie hat Schwermut und Eleganz und dazwischen eine ganz entwickelte Leichtigkeit.«

Wie schon die vierte Sinfonie weist auch die fünfte ein markantes, als Schicksals-Motto zu interpretierendes Motiv auf, das zunächst von den Klarinetten intoniert wird, in allen Sätzen wiederkehrt und so einen organischen Zusammenhalt schafft. Dabei legt dieses mitunter versteckte, häufig extrem verbreiterte Motto von der verhaltenen Lyrik der langsamen Einleitung über den verträumten zweiten und walzerartigen dritten Satz bis zum euphorisch-triumphalen Finale einen enormen Weg zurück. Es ist, als spiegele es Tschaikowskys inneren Zwiespalt, seine unterschiedlichen, von Skepsis bis zu heftigem Überschwang und selbstbewusstem Optimismus reichenden Stimmungen wider. Mit anderen Worten, so Tschaikowsky, »wofür es keine Worte gibt, was aber aus der Seele drängt und ausgesprochen werden will«.

Ulrike Heckenmüller



Nina Stemme

Die Schwedin Nina Stemme gilt seit Jahren als führende Sängerin für die anspruchsvollsten Partien im großen dramatischen Fach wie Isolde, Brünnhilde und Kundry, Salome und Elektra, Fanciulla und Turandot. Sie gewann 1993 Plácido Domingos Operalia-Wettbewerb. Ihre Karriere führte sie an Häuser wie u.a. die Metropolitan Opera New York, die Mailänder Scala, die Wie-

ner Staatsoper, das Royal Opera House Covent Garden in London und zu den Bayreuther Festspielen.

Dabei ließ Nina Stemme sich die nötige Zeit, um den Weg von Rollen wie Mozarts Cherubino bis zur Isolde und Turandot zu meistern. Als man ihr für das Glyndebourne Festival 2003 die Isolde anbot, die sie zusammen mit Birgit Nilsson einstudieren konnte, hatte sie bereits vierzehn Bühnenjahre hinter sich, zunächst mit lyrischen Partien wie Cherubino, Pamina, Gräfin (*Le nozze di Figaro*), Agathe und Eva, dann zunehmend mit lyrisch-dramatischen Partien wie Mimi, Butterfly, Manon Lescaut, Desdemona, Elisabeth (*Tannhäuser*), Marschallin und Senta. Selbst nach der enthusiastischen Resonanz auf ihre erste Isolde in Glyndebourne und auf die anschließende Platten-Aufnahme mit Plácido Domingo als Tristan und Antonio Pappano am Pult blieb sie vorsichtig: »You are never ready with these gigantic roles«, sagte sie rückblickend in einem Interview für die *New York Times*.

Nina Stemme erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen: Sie ist Schwedische Hofsängerin, Österreichische Kammer-sängerin und Bayerischen Kammersängerin, Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper, erhielt u.a. den Kritikerpreis Premio Abbiati (2010), den Laurence Olivier Award for Outstanding Achievement in Opera (2010), den International Opera Award (2013), den Opera News Award (2013), den Birgit Nilsson Prize (2018), den Europäischen Kulturpreis (2019), den Royal Philharmonic Society Singer Award (2019) und die San Francisco Opera Medaille (2023). Von der Jury der Fachzeitschrift *Opernwelt* wurde sie bereits zwei

mal zur »Sängerin des Jahres« gewählt, 2005 und 2012. Wie stolz man in Schweden auf Nina Stemme ist, zeigt eine stattliche Liste von Ehrungen, darunter die Königliche Medaille Litteris and Artibus (2008), die Jussi Björling Award (2016), die Saint Erik Medaille der Stadt Stockholm (2017), International Swede of the Year 2018, Stockholms Studentsångare Singer Award (2020) und der Ehrendoktor der Universität in Lund. Nicht zu vergessen der Musical Export Prize of Honour, der ihr 2016 von der Schwedischen Regierung überreicht wurde. 2004 wurde sie Mitglied der Königlich Schwedische Musikakademie (Kungliga Musikaliska Akademien).

Die Liste ihrer Audio- und Video-Aufnahmen enthält neben der Einspielung des *Tristan* unter Antonio Pappano auch die Isolde in einem Live-Mitschnitt aus Berlin unter Marek Janowski sowie mit einer TV-Aufzeichnung der Glyndebourne-Inszenierung von Nikolaus Lehnhoff. Ihre »Walküren«-Brünnhilde gibt es sowohl in einem Audio-Mitschnitt aus St. Petersburg unter Valery Gergiev wie in der Video-Aufzeichnung der Scala-Produktion unter Daniel Barenboim. Aufführungen von Zemlinskys *König Kandaulus*, *Aida*, *Jenufa*, *Der Rosenkavalier*, *La Fanciulla del West* und *Die Frau ohne Schatten* dokumentieren zudem die Vielseitigkeit und Bandbreite ihres Repertoires.

Nina Stemme gibt heute ihr Debüt in der Kölner Philharmonie.



Royal Stockholm Philharmonic Orchestra

Das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra wurde 1902 gegründet und hat seinen Sitz seit 1926 im Konserthuset Stockholm im Stadtzentrum. Das Orchester ist bestrebt, das traditionelle sinfonische Repertoire neu zu beleben und zu erweitern, organisiert jährlich ein international renommiertes Komponistenfestival und gibt regelmäßig neue Werke in Auftrag und führt sie auf. Das Orchester wirkt jährlich an der Nobelpreisverleihung und dem Nobelpreiskonzert mit. Durch Tourneen und preisgekrönte Aufnahmen hat das Orchester seinen internationalen Ruf bestätigt und gilt mittlerweile als eines der international führenden Orchester.

Neben Sakari Oramo und Alan Gilbert als Ehrendirigenten des Orchesters und Franz Welser-Möst (Eric Ericson Honorary Chair) arbeitet das Orchester regelmäßig mit einer Reihe von renommierten Gastdirigenten zusammen, darunter beispielsweise Herbert Blomstedt, Andris Nelsons, Manfred Honeck und Simone Young.

Der preisgekrönte amerikanische Dirigent Ryan Bancroft ist seit der Saison 2023/24 Chefdirigent des Royal Stockholm Philharmonic Orchestra. Ryan Bancroft erregte erstmals 2018 internationale Aufmerksamkeit, als er beim renommierten Malko-Wettbewerb für junge Dirigenten in Kopenhagen sowohl den Ersten Preis als auch den Publikumspreis gewann. In ihrer gemeinsamen Arbeit möchten Bancroft und das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra neben dem traditionellen Repertoire vor allem auch zeitgenössische und schwedische Musik aufführen und sich auch für ein geschlechtergerechteres Repertoire einsetzen. Die digitale Plattform des Orchesters, Konserthuset Play, bietet eine große Auswahl an gefilmten Aufführungen, die weltweit kostenlos gestreamt werden können.

In der Kölner Philharmonie war das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra zuletzt im Oktober 2019 zu Gast.

Die Besetzung des Royal Stockholm Philharmonic Orchestra

Violine I

Andrej Power*
Joakim Svenheden*
Patrik Swedrup**
Daniela Bonfiglioli
Jenny Eklund
Helena Hägglund
Jonna Simonsson
Anna Stefánsson
Sten-Johan Sunding
Helena Valeberg Sunding
Sofie Sunnerstam
Lola Torrente
Joakim Wendel
Yongmin Lee
Fredrik Syberg
Paul Waltman
Liselott Wangendahl

Violine II

Claudia Bonfiglioli*
Johannes Lörstad*
Åsa Johansson
Katarina Edvardsson
Gabriel Cornet
Per Fahlén
Martyyna Kaszkowiak
Rena Kimura
Sarah Cross
Henrik Peterson
Sergey Putnikov
Anna Stigmer
Karin Liljenberg
Conny Lindgren
Joanna Paluch

Viola

Vicki Powel*
Pascal Siffert*
Davis Slieders**
Vidar Andersson Meilink
Lauriane Dahlkvist
Nadine Jurdzinski
Nicholas Shardlow
Catarina Skoog Aquilonius
Arne Stenlund
Camilla Svarfvar
Karolina Bednarz
Christopher Öhman
Erik Holm

Violoncello

Marie Macleod*
Johannes Rostamo*
Mikael Sjögren**
Josep Castanyer Alonso
Klas Gagge
Cecilia Glaser
Erland Malmgren
Åsa Strid
Erik Uusijärvi
Kajsa William-Olsson
Lavinia Scarpelli

Kontrabass

José Moreira*
Håkan Ehrén**
Bård Ericson
Maria Frankel
Peter Lysell
Åsa Normell
Sigrid Granit
Mattias Normell

Flöte

Andreas Alin*
Jan Bengtson**
Anna Riikonen
Linda Taube-Sunden

Oboe

Jesper Harryson*
Mårten Larsson**
Erik Rodell
Andreas Lemke

Klarinette

Hermann Stefánsson*
Johan Fransén**
Mats Allard
Klara Vaasara

Fagott

Fredrik Ekdahl*
Jens-Cristoph Lemke*
Jonathan Bauer
Johan Segerman

Horn

Martin Schöpfer*
Kristofer Öberg**
Johan Wahlgren**
Frank Hammarin
Sarah Lindblom
Alexander Hambelton

Trompete

Joakim Agnas*
Gustav Melander**
Mikael Nilsson
Michael Streijffert

Posaune

Michael Oskarsson
Niklas Almgren**
Jakob Nilsson

Bassposaune

Erik Stenborg

Tuba

Karl-Johan Elf*

Pauke

Anders Haag*

Schlagwerk

Daniel Kåse*
Kenneth Fant**
Yago Castello Gisbert

Harfe

Laura Stephenson*

Celesta

Stefan Lindgren*

** Principal*

*** Co. Principal*



Ryan Bancroft

Der in Los Angeles aufgewachsene Dirigent Ryan Bancroft studierte Trompete am California Institute of the Arts und zusätzlich Harfe, Flöte, Cello sowie ghanaische Musik und Tanz. Anschließend erwarb er einen Master of Music in Orchesterdirigieren am Royal Conservatoire of Scotland. Während seines Studiums in Schottland spielte er mehrfach Trompete im BBC Scottish

Symphony Orchestra. Er setzte sein Dirigierstudium in den Niederlanden fort und ist Absolvent der renommierten Nationale Master Orkestdirectie, die gemeinsam von den Konservatorien von Amsterdam und Den Haag betrieben wird.

Seit seinem Erfolg beim Malko Competition für junge Dirigenten 2018, bei dem er sowohl den Ersten Preis als auch den Publikumspreis gewann, hat Bancroft eine Reihe führender europäischer Orchester dirigiert, darunter das London Philharmonic, das BBC Symphony Orchestra, das Orchestre Nationale du Capitole de Toulouse, das City of Birmingham Symphony Orchestra, das Swedish Radio Symphony Orchestra, das Danish National Symphony Orchestra, das Rotterdam Philharmonic, das Orchestra RAI und das Ensemble intercontemporain.

Ryan Bancroft ist seit 2021 Chefdirigent des BBC National Orchestra of Wales und Artist in Association der Tapiola Sinfonietta. Ebenfalls 2021 wurde er zum designierten Chefdirigenten des Royal Stockholm Philharmonic Orchestra ernannt. Nachdem er 2023 seine Amtszeit als Chefdirigent in Stockholm mit der Uraufführung von Sven-David Sandströms *The High Mass* eröffnet hat, stehen in seiner zweiten Saison Sinfonien von Mahler und Bruckner sowie Uraufführungen von Chrichan Larson und Zacharias Wolfe auf dem Programm. Zudem arbeitet er mit renommierten Solisten wie Leif Ove Andsnes, Maxim Vengerov und Víkingur Ólafsson zusammen.

2023 gab Ryan Bancroft sein Debüt beim Hollywood Bowl Festival. In der Saison 2024/2025 tritt er erneut mit dem Los Angeles Philharmonic in Hollywood sowie im Rahmen von Abonnementkonzerten in der Walt Disney Hall auf. Außerdem gibt er sein Debüt mit dem Boston Symphony Orchestra beim Tanglewood Festival, nachdem er 2023 beim Blossom Festival mit dem Cleveland Orchestra debütiert hatte. In der Saison 2023/2024 gab Bancroft sein Debüt beim San Francisco Symphony Orchestra und kehrte zum Toronto Symphony Orchestra zurück. In den vorangegangenen Spielzeiten dirigierte er die Sinfonieorchester von Minnesota, Baltimore, Houston und Dallas.

In Europa wird Bancroft seine Zusammenarbeit mit Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra fortsetzen, mit dem er jede Saison auftritt und zuletzt auf Tournee u.a. in die Elbphilharmonie Hamburg und das Konzerthaus Dortmund ging. Außerdem debütiert er mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin in der Berliner Philharmonie, dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester und dem WDR Sinfonieorchester in Köln. In der vergangenen Saison kehrte Bancroft zum London Philharmonic zurück und gab Debüts beim NDR Elbphilharmonieorchester, dem Niederländischen Radio-Philharmonischen Orchester und dem Orquesta Sinfonica Castilla y Lyon. 2022 gab er sein Debüt in der Suntory Hall in Tokio mit dem New Japan Philharmonic und Midori.

Bancroft hat eine Leidenschaft für zeitgenössische Musik und ist mit dem Nieuw Ensemble aus Amsterdam aufgetreten, hat Pierre Boulez bei einer Aufführung seiner *Sur Incises* in Los Angeles assistiert, Werke von Sofia Gubaidulina, John Cage, James Tenney und Anne Le Baron uraufgeführt und eng mit Improvisationskünstlern wie Wadada Leo Smith und Charlie Haden zusammengearbeitet.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Ryan Bancroft zuletzt Anfang Februar das WDR Sinfonieorchester.

März

DI
25
20:00

Simply Quartet

Danfeng Shen *Violine*
Antonia Rankersberger *Violine*
Xiang Lyu *Viola*
Ivan Valentin Hollup Roald
Violoncello

Rebecca Clarke

Gedicht für Streichquartett

Wolfgang Amadeus Mozart

Streichquartett B-Dur KV 458
(»Jagd-Quartett«)

Wynton Marsalis

III. Creole Contradanzas
aus: At the Octoroon Balls
(String Quartet No. 1)

Edvard Grieg

Streichquartett Nr. 1 g-Moll op. 27

Internationalität ist Trumpf: Gegründet in China, ausgebildet unter anderem in Madrid, beheimatet in Wien – kein Wunder, dass das Simply Quartet immer große Ziele verfolgt. Als ehemalige »ECHO Rising Stars« kehrt das Ensemble nun nach Köln zurück. Die Mitglieder des Simply Quartet sind stets auf der Suche und möchten das Verständnis für Musik immer wieder neu vertiefen, ob bei klassischen oder bei modernen Werken. Dient »Simply« dabei als Beschreibung ihres gemeinsamen Weges? Mitnichten: »In Schanghai gab es nahe des Konservatoriums ein Restaurant namens »Simply Thai«. Das hat uns allen gefallen.« Das Simply Quartet schöpft aus Einflüssen, die das Miteinander bis heute prägen. Dazu zählt neben China und Österreich auch Norwegen, das Heimatland des Cellisten.

DO
27
12:00

12 Kölner Grundschulklassen

Gürzenich-Orchester Köln

Mariano Chiacchiarini *Dirigent*

Maike Hiller, Johanna Risse,

Anna Rizzi, Clara Siegmund

Choreinstudierung

Christoph Bertram *Schauspieler*

Eva Marianne Kraiss *Schauspielerin*

Franziska Seeberg *Regie*

Cordula Körber *Ausstattung*

Grundschulkonzert: Singen
mit Klasse! Karneval der Gefühle

Thierry Tidrow

Karneval der Gefühle – nach einem

Libretto von Pauline Jacob

Uraufführung

Ein Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) und Philharmonie Luxembourg

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

KölnMusik in Kooperation mit
Gürzenich-Orchester Köln
Für den Besuch der Aufführung ist für
interessierte Grundschulklassen eine
Anmeldung unter koelner-philharmonie.de/education
erforderlich.

SO
30
11:00

wie 27.03., 12:00

Familienkonzert: Singen mit Klasse!

Karneval der Gefühle

KölnMusik in Kooperation mit

Gürzenich-Orchester Köln

SO
30
16:00

Ronald Brautigam *Hammerklavier*

Die Kölner Akademie
Michael Alexander Willens *Dirigent*

Johann Wilhelm Wilms
Ouvertüre in D-Dur
für Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester G-Dur
KV 453

Louise Farrenc
Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 32

Unerhört anders: Wenn Ronald Brautigam am Hammerklavier Platz nimmt, klingt selbst vermeintlich Wohlbekanntes auf einmal aufregend neu und überraschend ungewohnt. Mit seinem kompromisslosen Spiel hat er dabei nicht selten zu einer Neubewertung selbst prominenter Komponisten beigetragen. Mit unerhörtem Vergnügen stürzt sich die Koryphäe der alten Instrumente auf Klassiker wie Mozart und fördert dabei Verblüffendes zu Tage, donnert mal in die Tasten oder entlockt dem Hammerflügel einen grandiosen Reichtum verschiedenster Farben. Seit 2009 arbeitet er dabei eng mit der Kölner Akademie und deren Leiter Michael Alexander Willens zusammen, mittlerweile liegen hochgelobte Gesamteinspielungen der Klavierkonzerte von Mozart und Beethoven vor. In eher unbekannte Hörgefilde entführt das entdeckungsfreudige Kölner Orchester anschließend auch mit der 1. Sinfonie von Louise Farrenc, eine der wenigen erfolgreich komponierenden Frauen im 19. Jahrhundert.

SO
30
20:00

Ian Bostridge *Tenor*

Oberon Trio
Henja Semmler *Violine*
Antoaneta Emanuilova *Violoncello*
Jonathan Aner *Klavier*

»Liebst du um Schönheit«

Werke von **Gustav Mahler**, **Franz Schubert** und **Clara Schumann**

Lieder sind für ihn Erlebnisreisen, emotionale Achterbahnfahrten. Tenor Ian Bostridge wagt in dieser Kunstform immer das Äußerste, denn sie verlangt von ihm das Äußerste seiner künstlerischen Möglichkeiten. Höchste Ansprüche sind für Bostridge die einzige Messlatte. Ob Momente absoluter Glückseligkeit oder Todes-Traurigkeit, ob jubelnder Überschwang oder weltentrückte Melancholie: Der britische Tenor Ian Bostridge lotet den Gehalt von Liedern stets mit intellektueller Schärfe und dichter emotionaler Bandbreite aus. Das macht seinen Vortrag immer wieder unverwechselbar. Seit vielen Jahren schon steht sein Name für anspruchsvollen Liedgesang. Mit dem Oberon Trio hat er ein neues Programm erarbeitet, das sich der Suche nach Schönheit widmet.

April

DI
01
20:00

Janine Jansen *Violine*
Denis Kozhukhin *Klavier*

Johannes Brahms

Sonate für Violine und Klavier Nr. 1
G-Dur op. 78

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2
A-Dur op. 100

Francis Poulenc

Sonate für Violine und Klavier FP 119

Olivier Messiaen

Thème et variations
für Violine und Klavier

Maurice Ravel

Sonate für Violine und Klavier G-Dur

Die Ausnahmegeigerin Janine Jansen hat eine besondere Beziehung zu Brahms, dessen Violinkonzert sie viele, viele Male zur Aufführung brachte. Jetzt widmet sie sich mit dem preisgekrönten Pianisten Denis Kozhukhin den Violinsonaten des Komponisten – und spinnt den Faden weiter bis ins 20. Jahrhundert. Sie gehören zu den Kronjuwelen des Repertoires: Brahms' Sonaten für Violine und Klavier. Wenige Jahrzehnte später schlug die Violinsonate in Frankreich mit Ravels Beitrag eine neue Richtung ein und fand bei Messiaen und Poulenc faszinierende Ausprägungen. Diesen unterschiedlichen Werken mit emotionaler Tiefe auf den Grund zu gehen ist so reizvoll wie herausfordernd. Eine Aufgabe wie geschaffen für die niederländische Geigerin Janine Jansen und den russischen Pianisten Denis Kozhukhin: Sie teilen die Liebe zur Kammermusik und die Lust am Gestalten.

SA
05
20:00

Kinan Azmeh CityBand

Kinan Azmeh *clarinet*
Kyle Sanna *guitar*
Josh Myers *bass*
John Hadfield *drums*

»Kinan Azmeh CityBand«

»Gemeinsam ein paar Noten zusammen zu spielen, ist wie eine Mahlzeit zu teilen.« Was für ein Satz! Er stammt von dem syrischen Klarinettenisten Kinan Azmeh, der sich der politischen Situation seines Heimatlandes geschuldet um den intensiven Austausch zwischen Musikern aller Kulturen bemüht. Ihn auf seine Herkunft zu reduzieren, würde ihm nicht gerecht: Kinan Azmeh hat die Musik des Mittelmeerraums studiert, so wie er sich mit Klassik und Jazz beschäftigt – der gebürtige Damaszener nimmt einfach all das auf, was ihn nachhaltig inspiriert. Entsprechend vielfarbig ist auch das Programm, das er mit seinem New Yorker Quartett zur Aufführung bringt: Hochkomplexe Rhythmik und die faszinierend fremdartige Tonalität des Orients bilden den perfekten Rahmen für Azmehs weichen Klarinettenklang.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
06
16:00

Hannah Morrison *Sopran*
Anna-Sophie Brosig *Sopran*
Franz Vitzthum *Countertenor*
Hans Jörg Mammel *Tenor*
Wolf Matthias Friedrich *Bass*

Chor des Bach-Vereins Köln

concerto classico frankfurt
Christoph Siebert *Dirigent*

»Jugendliche Himmelsstürmer
des Barock«

Johann Sebastian Bach

»Christ lag in Todes Banden« BWV 4
Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass,
Cornetto und Streicher zum 1. Ostertag.
Nach einem Kirchenlied von Martin
Luther

Georg Friedrich Händel

Gloria HWV deest
für Sopran und Orchester

»Dixit Dominus« HWV 232
für Sopran, Alt, fünfstimmigen Chor und
Orchester. Text nach Psalm 109

Bach-Verein Köln in Kooperation mit
Netzwerk Kölner Chöre und KölnMusik

SO
27
April
20:00

Alinde Quartett

**Die Deutsche Kammerphilharmonie
Bremen**
Duncan Ward *Dirigent*

Béla Bartók

Magyar képek (Bilder aus Ungarn) Sz 97
für Orchester

Wolfgang Rihm

»CONCERTO«
Dithyrambe für Streichquartett und
Orchester

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Im Rahmen der ihm gewidmeten, philharmonischen »Porträt«-Reihe ist das Alinde Quartett in einer durchaus ungewöhnlichen Besetzung zu erleben. Im Jahr 2000 schrieb Wolfgang Rihm ein »Concerto« für Streichquartett und Orchester. Eingerahmt wird es von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen mit Werken von Bartók und Beethoven. Während der große deutsche Gegenwartskomponist Rihm für das auch »Dithyrambe« bezeichnete Konzert auf ältere Streichquartette zurückgegriffen hat, spiegeln sich in Béla Bartóks »Bildern aus Ungarn« Elan und Drive der osteuropäischen Folklore wider. In Beethovens 2. Sinfonie, die 1803 in Wien uraufgeführt wurde, präsentieren sich Orchester und Dirigent Duncan Ward schließlich von ansteckender Bewegungsenergie. Glaubt man einem zeitgenössischen Kritiker, hat Beethoven mit den letzten wilden Takten doch tatsächlich die heftig zuckenden Schwanzschläge eines durchbohrten Drachens eingefangen!

Abo Klassiker!
Porträt Alinde Quartett



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Ulrike Hecken-
müller ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.
Fotonachweis: Nina Stemme © Neda
Navae; Royal Stockholm Philharmonic
Orchestra © Yanan Li; Ryan Bancroft ©
Yanan Li

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH